

Abendmusiken
in der Predigerkirche

Antonio Draghi

Soprano: Cornelia Fahrion, Jenny Högström,
Roberta Szklenár, Theresa von Bibra

Alto: Jan Börner, Juan Manuel Morales Díaz

Tenore: Hans Jörg Mammel, Georg Poplutz

Basso: Jorge Martínez Escutia, Elam Rotem

Cornetto: Frithjof Smith,

Josué Meléndez Peláez

Trombona: Simen van Mechelen,

Christine Häusler Brand, Detlef Reimers,

BJ Hernandez

Violino: Regula Keller, Cosimo Stawiarski,

Zora Janska, Katharina Bopp

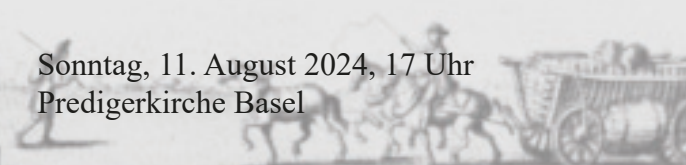
Viola da Gamba: Brian Franklin,

Thomas Goetschel

Violone: Martin Jantzen

Tiorba: Maria Ferré

Organo: Jörg-Andreas Bötticher



Sonntag, 11. August 2024, 17 Uhr
Predigerkirche Basel

Antonio Draghi

* um 1634 in Rimini

† 16. Januar 1700 in Wien

Antonio Draghi wird um **1634** in Rimini geboren. Sowohl die ersten biographischen Quellen aus Padua als auch die Dokumente zu seiner Heirat in Wien erwähnen Rimini als Geburtsort Draghis.

Seine musikalische Ausbildung erhält er vermutlich durch seinen Onkel, den Geistlichen Francesco Florido (Lebensdaten unbekannt) in Padua; hier wird Draghi im **November 1645** als Sopranist in die Kapelle der Basilica Sant'Antonio aufgenommen.

Im **Dezember 1647** werden Antonio und sein Onkel aufgrund von Absenz ohne Bewilligung entlassen. Draghi wurde aber in Padua trotz seiner Jugend so hoch geschätzt, dass er im **August 1648** als Altist wieder eingestellt und von **Oktober 1649** bis **Dezember 1651** als Bassist geführt wird.

Mit mehreren kurzen Unterbrechungen ist Draghi von **März 1652** bis **Februar 1658** auf den Besoldungslisten der *Accademia della Morte* in Ferrara als Bassist zu finden. Hier dient er neben Maurizio Cazzati (1616–1678), Biagio Marini (1594–1663), Bernardo Pasquini (1637–1710), Carlo Cappelini (vor 1635–1684) u.a.

Gleichzeitig scheint er seit **Januar 1655** alljährlich im Karneval in Venedig beschäftigt gewesen zu sein und wirkt dort **1657** am Teatro Sant'Apollinare in der Oper "Le fortune di Rodope e di Damira" von Pietro Andrea Ziani (1616–1684) mit.

Ab **1658** ist Draghi als Bassist in Wien als Mitglied der Kapelle der Kaiserinwitwe Eleonora Gonzaga (1628–1686) nachweisbar; vermutlich kam er bereits kurz zuvor nach Wien. Neben seiner Tätigkeit als Sänger ist Draghi auch als Librettist gefragt.

Im **Juni** oder **Juli 1661** heiratet Antonio in Wien die Verwandte eines Kapellkollegen, Livia Seliprandi (um 1644–1710) aus Mantua.

Eleonora schickt Draghi im **August 1662** nach Venedig, um Marc'Antonio Ziani (1653–1715) als neuen Kapellmeister in der Nachfolge von Giuseppe Tricarico (1623–1697) zu engagieren.

Nachdem er zahlreiche Libretti für Kollegen zu verfassen hatte, erhält Draghi im Karneval **1666** erstmals den Auftrag zur Vertonung seines eigenen Textes *La mascherata*.

Ab 1668 muss Draghi Ziani schon weitgehend ersetzen und wird von Eleonore zu ihrem Vizekapellmeister ernannt. Ein Jahr später steigt er **zwischen April und Juni 1669** zum Kapellmeister auf.

Im selben Jahr wird Nicolò Minato (um 1620–1698) zum kaiserlichen Hofpoeten bestellt, der von 1670 bis 1698 praktisch ein Monopol auf Libretti des Kaiserhofs hat und Draghi von seinen dichterischen Aufgaben entbindet. Stattdessen führt Draghi quasi das Monopol auf die Vertonung dieser Libretti.

Kaiser Leopold I. (1640–1705) bestellt Draghi infolgedessen im **März 1674** zum *Intendente delle Musiche teatrali* (zum Kaiserlichen Opernintendanten) und ernennt ihn schliesslich am **1. Januar 1682** in der Nachfolge von Johann Heinrich Schmelzer (um 1623–1680) zum Hofkapellmeister. Die Stelle war seit Schmelzers Tod vakant gewesen und der Kaiser versucht zunächst, Giovanni Legrenzi (1626–1690) oder Paolo Lorenzani (1640–1713) dafür zu gewinnen.

Durch seine neue Aufgabe als Hofkapellmeister muss Draghi die Leitung der Kapelle Eleonoras abgeben. Sein

Nachfolger wird Giovanni Battista Pederzuoli (um 1630–1689).

Spätestens **seit 1687** wird Draghi von der Gicht geplagt, was seiner Schaffenskraft jedoch keinen Abbruch tut.

Draghi ist auch in geschäftlicher Hinsicht sehr tüchtig. Er erleidet durch die Türkenbelagerung Wiens **1683** "*grossen Schaden*", da er Gutsbesitzer in Heiligenstadt ist. **1697** kauft er zudem ein Haus in der Kärntnerstrasse in Wien als Geldanlage. In seinem Testament vom 3. Januar 1700 vermachte er seinen Erben ein beträchtliches Vermögen an Besitz und Legaten.

Antonio Draghi verstirbt am **16. Januar 1700** 65-jährig in Wien. Er hinterlässt seine Frau Livia und vier (von insgesamt acht) Kinder. Er wird in der Spanischen Bruderschaft unter der Kirche St. Michael begraben.



▲ **Georg Braun** (1541–1622) und **Frans Hogenberg** (1535–1590): *Ariminum vulgo Rimini*.
In: *Civitates Orbis Terrarum*. 1572.

► ▲ **Basilica di Sant'Antonio di Padova.**

Foto: wikimedia, joergens.mi 2017.

► ▲ **Matthaeus Merian d.Ä.** (1593–1650): *Ferraria*.

In: Zeiller, Martin: *Topographia Italiae, Das ist Warhaffte und Curiöse Beschreibung Von gantz Italien*. Frankfurt am Main 1688.





▲ **Frans Luycx** (1604–1668): *Eleonora Röm. Kaijserin*. Eleonore von Gonzaga (1628–1686) als Diana, Kaiserin, 3. Gemahlin von Ferdinand III.

"Eleonore ist als Jagdgöttin Diana mit einem Windhund, Pfeilen und Bogen und einem Jagdhorn im Hintergrund dargestellt. Rechts unten befinden sich in Form eines Jagdstillebens ein Damtier, ein Feldhase, ein Fasan, eine männliche Pfuhschnepfe und eine Kolbenente." (<https://www.khm.at/objektdb/detail/2509/>)

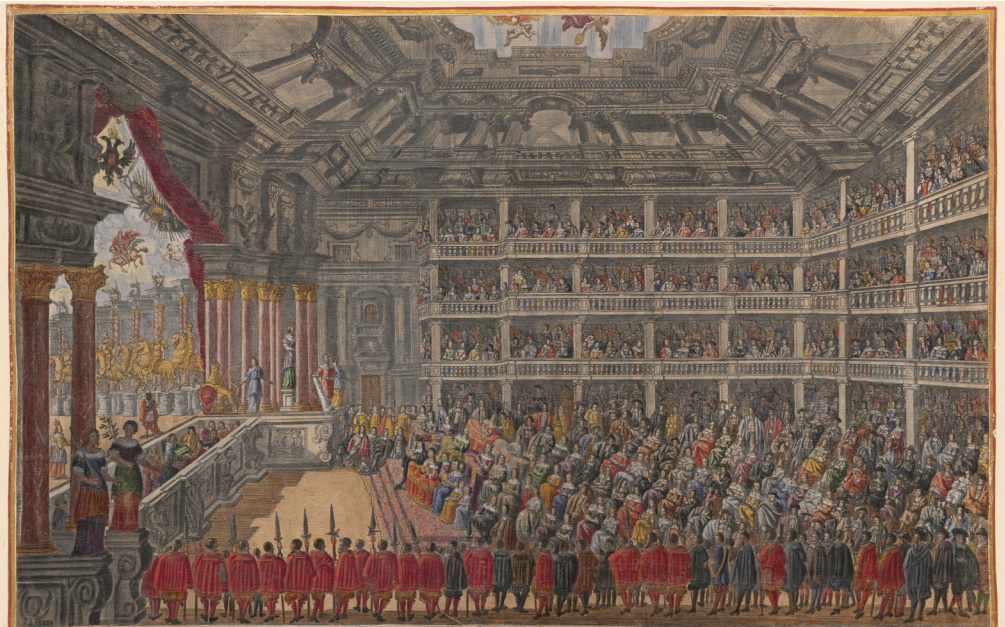
Öl auf Leinwand, 153.5 x 127.3 cm.

Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie, Inv.-Nr. 4508.



▲ **Matthaeus Merian d.Ä.** (1593–1650): *Vienna - Austriae.*

In: Zeiller, Martin: *Topographia Provinciarum Austriacarū, Austriae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, Tyrolis etc., Das ist Beschreibung Vnd Abbildung der fürnembsten Stätt Vnd Plätze in den Osterreichischen Landen Vnder vnd OberOsterreich, Steyer, Kärndten, Crain Vnd Tyrol.* Frankfurt am Main 1679.



▲ **Melchior Küsel** (1626–1683): Innenraum des Theaterbaus auf der Kurtine vor der Hofburg. 1666 liess Leopold I. von Lodovico Ottavio Burnacini (1636–1707) im Bereich vor dem heutigen Prunksaal der Nationalbibliothek ein Opernhaus errichten. Dieses wurde mit der Oper "Il pomo d'oro" von Marc'Antonio Cesti anlässlich des 17. Geburtstages von Margarita Teresa, der ersten Gattin Leopolds, am 12. Juli 1668 feierlich eröffnet.

Kupferstich koloriert, 34,2 x 50,5 cm



▲ Jan Thomas van Ieperen (1617–1678): Kaiser Leopold I. (1640–1705) im Theaterkostüm als Acis in der Oper "La Galatea". 1667.

Öl auf Kupfer, 33.3 x 24.2 cm - Kunsthistorisches Museum, Inv.-Nr. GG 9135



▲ **Jan Thomas van Ieperen** (1617–1678): Infantin Margarita Teresa (1651–1673), Kaiserin, im Theaterkostüm. 1667.

Öl auf Kupfer, 33.3 x 24.2 cm - Kunsthistorisches Museum, Inv.-Nr. GG 9136

Die Laufbahn des aus Florenz stammenden Giovanni Battista Lully (1632–1687), der später seinen Ruhm als Jean-Baptiste Lully erlangen wird, ist wohl bekannt.

In jungen Jahren wurde er an den Pariser Hof geholt, wo er den noch jüngeren Sonnenkönig Ludwig XIV. (1638–1715) kennenlernte, und wird an der Seite des absolutistischen Herrschers zu einer Art Erfinder der französischen Musik. Die Pracht seiner *Tragédies Lyriques*, die zahlreichen Musikdrucke, die er hinterlässt, sowie sein spektakulärer früher Tod im Jahr 1687 lassen ihn als den vielleicht prominentesten Komponisten seiner Zeit erscheinen. Die Bilder von Versailles und das Liebesleben des Königs bilden eine starke Kulisse dazu, mit der man die Figur Lullys gerne verbindet.

Die Geschichtsschreibung hat mit dem Mythos Lully-Louis XIV jedoch einen breiten Schatten über zahlreiche Zeitgenossen geworfen, insbesondere über einen anderen Italiener, der zeitgleich an einem anderen bedeutenden Hof Karriere gemacht hat: **Antonio Draghi** (1634 – 1700) aus Rimini.

Am 2. April 1657 verschied am Wiener Hof Kaiser Ferdinand III., der selbst musikalisches Talent besaß und Kompositionen verfasste. Seine letzte Ehefrau Eleonora Gonzaga-Nevers (1630–1686) wird ihn noch fast dreißig Jahre überleben. Die junge Witwe wurde in Mantua geboren und spielte eine wesentliche Rolle bei der Einführung neuerer musikalischer Gattungen aus Italien in Wien. Nach dem Vorbild ihrer Vorgängerin Eleonora Gonzaga (1598–1655), der zweiten Ehefrau Ferdinands II., wird sie eine eigene Musikkapelle gründen, die bis zu ihrem Tod im Jahr 1686 neben der

Kaiserlichen Kapelle bestehen wird. Der 17-jährige Nachfolger Ferdinands, **Leopold I.** (1640–1705), hat ebenfalls eine umfassende musikalische Ausbildung genossen und eine ausgeprägte Affinität zur Musik entwickelt, die ihn während seiner langen Regierungszeit begleiten wird. Erst zehn Jahre nach seiner Ernennung wird der junge Kaiser heiraten, wodurch Eleonora in diesem Zeitraum eine besondere Stellung als einzige Kaiserin am Hofe einnimmt.

In diesem Kontext der Erneuerung beginnt Antonio Draghi 1658 seine Laufbahn am Wiener Hof im Dienste Eleonoras. Bis zu seinem Tod im Jahr 1700 wird er eine bemerkenswerte Karriere erleben, die ihn vom einfachen Sänger bis zum produktivsten Kapellmeister seiner Zeit führen wird.

Antonio Draghi wurde in Rimini geboren. Im Alter von elf Jahren wird er gemeinsam mit seinem Onkel Antonio Florido an der Kapelle der Basilika von *Sant'Antonio* in Padua angestellt: Draghi selbst als Sopran, Florido als Organist und Streichinstrumenten-Spieler. In dieser prestigeträchtigen Institution wird die Stimme Draghis offenbar sehr geschätzt, wie die wiederholten Erhöhungen seines Gehaltes belegen. 1649 erlebt er seinen Stimmbruch, wird jedoch weiterhin als Contralto und letztendlich als Bass eingesetzt.

Trotz der hohen Wertschätzung seiner musikalischen Fähigkeiten wechselt Draghi 1652 nach Ferrara, um bei der ebenfalls renommierten *Accademia della Morte* mitzuwirken. Dort wird er noch für wenige Monate unter der Leitung vom *Maestro di Cappella* Maurizio Cazzati (1616–1678) und anschließend

von dessen Nachfolgern Biagio Marini (1594–1663) und Luigi Battiferri (1610–1682) arbeiten dürfen. Draghi wird auch den jungen Bernardo Pasquini (1637–1710) als Organist mehrere Jahre erleben. Die Zeit in Ferrara und die Zusammenarbeit mit diesen wichtigen Persönlichkeiten waren zweifellos von entscheidender Bedeutung für die musikalische Entwicklung des jungen Draghi und prägten seinen weiteren Werdegang. In den Jahren, in denen Draghi in Ferrara tätig war, knüpfte er nicht nur in der Stadt selbst, sondern auch in Venedig Kontakte. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erfuhr die Lagunenstadt eine Blütezeit der Oper, die von zahlreichen konkurrierenden Impresarien und Theatern geprägt war. Draghi konnte in diesem Kontext wichtige Theatererfahrungen sammeln.

Im Jahr 1657 verkörpert Draghi die komische Rolle des Batos in der Oper „Le Fortune di Rodope e Damira“ auf der Bühne des venezianischen *Teatro San Apollinare*. Die musikalische Leitung obliegt Pietro Andrea Ziani (1616–1684), der wenige Jahre später die Position des Kapellmeisters bei Eleonora in Wien einnehmen wird.

Der Kaiserhof war stets auf der Suche nach den besten Sängern Italiens und verfolgte mit großem Interesse die Aktivitäten auf den venezianischen Bühnen. Somit könnte diese Produktion tatsächlich als Sprungbrett für Draghi nach Wien gedient haben, da er noch im folgenden Jahr im Dienst Eleonoras in Wien erscheint.

Im Jahr 1658 wird der dreiundzwanzigjährige Draghi als Sänger (Bassist) in der Kapelle der Kaiserin-Witwe engagiert.

Ihr Kapellmeister Giuseppe Tricarico (1623–1697) hatte ebenfalls Jahre in Ferrara verbracht, gleichzeitig mit Draghi, wo er *Maestro di Cappella* der *Accademia dello Spirito Santo* war, der konkurrierenden Institution zur *Accademia della Morte*. Die Kapelle Leopolds wird ihrerseits von Antonio Bertali (1605–1669, Kapellmeister) und Giovanni Felice Sances (1600–1679, Vize-Kapellmeister) geleitet. Am Wiener Hof besteht ein sehr dichtes Programm an Musikaufführungen. Bei Namens- und Geburtstagen von Mitgliedern der kaiserlichen Familie werden kleinere oder größere weltliche und geistliche Vokalwerke produziert, in der Regel für eine einzige Aufführung. Dies bedeutet für beide Musikkapellen eine sehr intensive Aktivität. Der Bedarf an literarischen sowie musikalischen Stoffen ist enorm, und Draghi wird bei Gelegenheit auch als Librettist mitwirken.

Im Jahr 1661 heiratet Draghi innerhalb der italienischen Musikerkreise am Hof. Durch die Ehe mit Livia Seliprandi aus Mantua wird er Schwager von Don Carlo Seliprandi, einem Sängerkollegen in der Kapelle Eleonoras.

Neben seinen Sängertätigkeiten werden seine Libretti (1661 *L'Almonte*, Musik von Antonio Bertali; 1662 *La Fede Trionfante*, Musik von Giuseppe Tricarico) offensichtlich von der kaiserlichen Familie gut angenommen, und als sein erster Sohn Leopoldo 1662 im Stephansdom getauft wurde, waren Leopold I. und Eleonora seine Taufpaten, was als mögliches Zeichen einer frühen Anerkennung gedeutet werden kann.

Als Giuseppe Tricarico 1662 nach Neapel zurückkehrt, wird Draghi beauftragt, nach Venedig zu reisen und die Nachfol-

ge des *Maestro di Capella* bei Eleonora durch seinen Bekannten Pietro Andrea Ziani in die Wege zu leiten. Kurz darauf wird Ziani tatsächlich diese Funktion in Wien übernehmen und Draghi gleich zwei Libretti für ihn verfassen.

Beim Fasching 1666 ist Draghi zum ersten Mal als Komponist tätig, mit der Vertonung seines eigenen Librettos *La mascherata*. Erst im Jahr 1669 wird er in dieser kompositorischen Tätigkeit bestätigt, mit der Ernennung zum Vize- sowie kurz darauf zum Kapellmeister Eleonoras.

Aufgrund von Verhandlungen mit Venedig ist davon auszugehen, dass Pietro Andrea Ziani bereits 1668 nicht mehr vollumfänglich der Kaiserin-Witwe zur Verfügung stand. Zur Gewährleistung einer durchgehenden Leitung der Kapelle wird die neue Stelle eines Vize-Kapellmeisters geschaffen, die mit Draghi besetzt wird. 1669 wird Ziani als Nachfolger Francesco Cavallis als Organist beim Markuskdom in Venedig ernannt und von seinem Dienst in Wien freigestellt. Auf der Suche nach einem Nachfolger wird **Giovanni Legrenzi** (1626–1690) erwähnt, wie Tricarico auch ehemaliger Kapellmeister der *Accademia dello Spirito Santo* in Ferrara. Er ist gerade auf der Suche nach einer solchen Stelle und erhält prominente Empfehlungen aus Italien. Diese bleiben aber erfolglos, und Draghi nimmt schließlich die Position des Kapellmeisters ein. Diese Position wird er bis zu seinem Wechsel zur Kaiserlichen Kapelle im Jahr 1682 innehaben.

Zusätzlich zu seiner Tätigkeit im Dienste Eleonoras wird Draghi 1673, anlässlich der Feierlichkeiten zur zweiten Eheschließung Leopolds, zum *Intendente*

delle musiche teatrali ernannt und ist in dieser Funktion für zahlreiche musiktheatralische Werke am Hof in dieser Funktion verantwortlich.

Johann Heinrich Schmelzer (1623–1680) war bereits seit 1658 ein wichtiger musikalischer Begleiter und Ratgeber Leopolds. Neben seinen zahlreichen italienischen Kollegen könnte seine österreichische Herkunft ausschlaggebend dafür gewesen sein, dass er sich nicht im Bereich der Vokalmusik betätigte, in der die italienische Sprache eine nahezu konkurrenzlose Stellung genoss. Bei der Instrumentalmusik aber durfte er sich weiterentwickeln und wird 1665 zum offiziellen Ballettkomponisten ernannt. In dieser Funktion komponierte er u. a. Ballette zu den Opern Draghis. In diesen Jahren formiert sich ein starkes Opern-Team, bestehend aus Draghi (Musik), Schmelzer (Ballettmusik) sowie den Librettisten Nicolò Minato (ca. 1620–1698) und dem Architekten, Grafiker, Bühnen- und Kostümbildner Lodovico Ottavio Burnacini (1636–1707). In der Folgezeit werden sie gemeinsam eine Art Monopol am Wiener Hof erreichen und über Jahrzehnte hinweg zusammenarbeiten.

Nach dem Tod des Kapellmeisters Sances im Jahr 1679 wurde Schmelzer, damals Vize-Kapellmeister, als sein Nachfolger ernannt. Leider war er nur kurz in der Funktion des Kapellmeisters tätig, da er 1679/80 der Pest zum Opfer fiel. Draghi übernimmt die Position und erreicht damit die höchstmögliche Position eines Musikers am Wiener Hof. Er bekleidete diese Stelle bis zu seinem Tod am 16. Januar 1700.

Im Zusammenhang mit der Übernahme Draghis im Jahr 1682 ist eine der weni-

gen Beschreibungen des Kapellmeisters überliefert, die einen kleinen Einblick in seine Persönlichkeit ermöglicht und vom Oberhofmeister Leopolds stammt:

„... *Ob nun zu muthmaßen, daß diser (Draghi), alß ein neu angetretener umb die liebe bey einem iedweden zu gewinnen, für alle honorabiliter eingerathen habe; So ist jedoch Er Draghi auch bei allen in dem guthen Concept, daß er ein Mann sey, von aufrichtigem Gemüthe und wandel, an dessen Treu gehorsamsten Eiffer zu Ew. Kay. Mayst. Dienstan, mit nicht zu zweiffeln ...*“

In seiner Zeit als Kapellmeister Leopolds wird er bis zu 12 *Composizioni drammatiche* pro Jahr verfassen. In mehr als dreißig Jahren Karriere schafft er 210 musikdramatische Werke: ca. 120 Opern, 50 *Serenate*, 26 *Sepolcri*, 15 Oratorien. Die sogenannte Schlafkammerbibliothek Leopolds, heute Teil der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, stellt die Hauptquelle zu diesem umfangreichen Œuvre dar. Die sorgfältig erstellten Abschriften von am Hofe aufgeführten Werken wurden für den persönlichen Gebrauch des Kaisers in dessen privaten Gemächern gesammelt.

Neben den weltlichen komponiert Draghi auch geistliche Vokalwerke in italienischer Sprache: Oratorien und sogenannte *Sepolcri*. Draghi wird zum Hauptvertreter dieser letzten Gattung, die ein Spezifikum des Wiener Hofes bildet und sich von 1660 bis 1705 entfaltet. Die *Sepolcri*, als Ausdruck der besonderen Frömmigkeit Eleonoras entstanden, sind einteilige musiktheatralische Werke in italienischer

Sprache, die am Abend des Gründonnerstags und Karfreitags in der privaten Kapelle der Kaiserin-Witwe bzw. in der Hofburgkapelle vor dem Kaiser aufgeführt wurden. Sie wurden beim Heiligen Grab gespielt, mit Kostümen und ggf. Bühnenbild. Draghi hat in seiner ganzen Karriere als Kapellmeister mit wenigen Ausnahmen jährlich ein solches Werk komponiert.

Draghi hat neben zahlreichen weltlichen und geistlichen musiktheatralischen Werken nur wenige Sakralwerke hinterlassen, die in der Überlieferung seines Schaffens beinahe anekdotisch wirken. Diese fünf Stücke, zu denen die heute aufgeführte *Missa Assumptionis* zählt, wurden bereits 1916 durch den Musikwissenschaftler Guido Adler einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht, indem er sie in der Reihe „Denkmäler der Tonkunst in Österreich“ herausgab.

Im Unterschied zu den musiktheatralischen Werken Draghis ist die *Missa Assumptionis* nicht in den kaiserlichen Beständen überliefert, sondern lediglich als Abschrift (Einzelstimmen ohne Partitur) aus der Stiftsbibliothek Kremsmünster in Oberösterreich. Die Handschrift (A-KR: Serie C, Fasc. 6, No. 642) trägt folgenden Titel:

*Missa assumptionis / à 17 / 2 Cant.
Alto Tenore: Basso: / 2 Violini / 4
Viole / 2 Cornett. / 4 Tromboni 5 Voc
in Cap: / Organo con Violone Del
Sgre Antonio Draghi (sic) Maestro di
Capella / Di Sua Sac. Ces. Maiesta. /
Part. 24 / ab Auth: 1684. L.L. — P.
A. S.*

Unter der Voraussetzung der tatsächlichen Entstehungszeit im Jahr 1684 ist eine Uraufführung dieses Stückes beim Hochamt am Tag Mariä Himmelfahrt im Stephansdom wahrscheinlich. Die prunkvolle Besetzung dieser Messe mit Posaunen und Zinken hatte wohl den Zweck, den besonderen Dank der Wiener Gemeinschaft der Muttergottes gegenüber auszusprechen, für ihre Unterstützung in den vergangenen Jahren der Krise und des Leids. 1679–1680 suchte die in Osteuropa wütende Pest-Epidemie Wien heim, um 1683 belagerten die osmanischen Truppen des Großwesirs Kara Mustapha monatelang die Stadt. Diese Ereignisse hinterließen tiefe Spuren in der Stadt, bei der Bevölkerung und am Hof. Für den relativ neu ernannten

Kapellmeister Draghi ist dies sicherlich ein geeigneter Anlass gewesen, sich der Wiener Gemeinschaft in seiner neuen Funktion als kaiserlicher Kapellmeister vorzustellen.

Die heutige Aufführung der *Missa Assumptionis* rückt einen Musiker in den Fokus, dessen herausragendes und langjähriges Schaffen in der zweiten Hälfte des 17. Jh. bislang unzureichend gewürdigt wurde. Es ist an der Zeit, sein beeindruckendes Œuvre weiter zu entdecken und ihm den ihm gebührenden Platz in der Musikgeschichte zuzuweisen.

Eugène Michelangeli

Jan Tolar (Johannes Baptista Dolar, 1620–1673)

Sonata à 13

Quelle: CS-Kra B IV 71

Edition MAB 40, Nr. 5

Besetzung: Cornetto I/II, Trombona I-IV,
Violino I-IV, Viola da Gamba I/II, Violone,
Continuo

Missa Assumptionis

Quelle: Manuskript Kremsmünster A-KR: Serie C,
Fasc. 6, No. 642

Text: *Ordinarium Missale*

Besetzung: Canto I/II solo ed ripieno, Alto,
Tenore, Basso, Cornetto I/II, Trombona I-IV,
Violino I-VI, Viola da Gamba I/II, Continuo

Kyrie

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Gloria

Gloria in excelsis Deo
et in terra pax hominibus bonae
voluntatis.

Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te,
gratias agimus tibi
propter magnam gloriam tuam.

Domine Deus, Rex caelestis,
Deus Pater omnipotens,
Domine Fili unigenite, Jesu Christe,
Domine Deus, Agnus Dei,
Filius Patris,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis;
qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.

Qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.
Quoniam tu solus Sanctus,
tu solus Dominus,
tu solus Altissimus, Jesu Christe,
cum Sancto Spiritu:
in gloria Dei Patris.

Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden den Menschen
guten Willens.

Wir loben dich, wir preisen dich,
wir beten dich an, wir rühmen dich,
wir danken dir,
denn gross ist deine Herrlichkeit.

Herr und Gott, König des Himmels,
Gott und Vater, Herrscher über das
All. Herr, eingeborener Sohn, Jesus
Christus. Herr und Gott, Lamm
Gottes, Sohn des Vaters,
du nimmst hinweg die Sünde der
Welt: erbarme dich unser;
du nimmst hinweg die Sünde der
Welt: nimm an unser Gebet.

Du sitztest zur Rechten des Vaters:
erbarme dich unser.
Denn du allein bist der Heilige,
du allein der Herr,
du allein der Höchste: Jesus Christus
mit dem Heiligen Geist,
zur Ehre Gottes des Vaters.

Amen.

Giovanni Legrenzi (1626–1690)

Sonata prima

Aus: *La Cetra. Libro Quarto di Sonate a due
tre e quattro stromenti. Op. 10.* Venedig: Fran-
cesco Magni Gardano 1673. Leopold I. gewidmet.

Besetzung: Violino I-IV, Continuo

24. Violini

Sonata Prima. alleg.

The image shows a page of a musical score for a violin sonata. At the top, it is labeled '24. Violini'. Below that, a large 'S' is followed by 'onata Prima. alleg.'. The score itself consists of eight staves of music, each with a treble clef and a common time signature. The music is written in a single system, with a large 'S' at the beginning of the first staff. The notation includes various note values, rests, and ornaments, characteristic of the Baroque style. The tempo is marked 'alleg.' and the piece is identified as 'Sonata Prima'.

Credo

Credo in unum Deum
Patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.

Et in unum Dominum
Iesum Christum,
Filium Dei unigenitum,
et ex patre natum, ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine.
Deum verum de Deo vero.
Genitum, non factum,
consubstantialem Patri:
per quem omnia facta sunt.

Qui propter nos homines et propter
nostram salutem descendit de coelis.
Et incarnatus est de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine:
Et homo factus est.

Crucifixus etiam pro nobis,
sub Pontio Pilato,
passus et sepultus est.

Ich glaube an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der
Erde, aller sichtbaren und unsichtba-
ren Dinge.

Und an den einen Herrn,
Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht:
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch den alles geschaffen ist.

Für uns Menschen und zu unserem
Heil ist er vom Himmel gekommen.
Hat Fleisch angenommen durch den
Heiligen Geist von der Jungfrau Ma-
ria und ist Mensch geworden.

Er wurde auch für uns gekreuzigt,
hat unter Pontius Pilatus
gelitten und ist begraben worden.

Et resurrexit tertia die,
secundum Scripturas.
Et ascendit in coelum,
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria
iudicare vivos et mortuos:
cuius regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem,
Qui ex Patre Filioque procedit,
Qui cum Patre et Filio
simul adoratur et conglorificatur;
qui locutus est per Prophetas.

Et in unam sanctam catholicam et
apostolicam ecclesiam.
Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum.

Et expecto resurrectionem
mortuorum.
Et vitam venturi saeculi.

Amen.

Und ist am dritten Tage auferstanden
nach der Schrift,
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters und
wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende
sein.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
den Herrn und Lebensspender,
der aus dem Vater und dem Sohn
hervorgeht, der mit dem Vater und
dem Sohn zugleich angebetet und
verherrlicht wird, der gesprochen hat
durch die Propheten.

Und an die eine, heilige, katholische
und apostolische Kirche.
Ich bekenne eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.

Ich erwarte die Auferstehung der
Toten
und das Leben der kommenden Welt.

Amen.

Johann Heinrich Schmelzer

Sonata à 6

Aus: *Sacro-prophanus concertus*. 1662

Besetzung:

Violino I-IV, Viola da Gamba I/II, Continuo



▲ **Unbekannter Künstler** (17. Jh.): Johann Heinrich Schmelzer

Kupferstich.

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Inv.-Nr. MP 21313, Kapsel-Nr. 366

Sanctus - Benedictus

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra
gloria tua.

Osanna in excelsis.

Benedictus qui venit
in nomine Domini.

Osanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig
bist du, Herr, Gott Sabaoth.
Himmel und Erde sind deiner
Herrlichkeit voll.

Hosanna in der Höhe.

Hochgelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn.

Hosanna in der Höhe.

Agnus Dei

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

Lamm Gottes,
das hinwegnimmt die Sünden der
Welt, erbarme dich unser.

Lamm Gottes,
das hinwegnimmt die Sünden der
Welt, erbarme dich unser.

Lamm Gottes,
das hinwegnimmt die Sünden der
Welt, gib uns deinen Frieden.

Leopold I. (1640–1705)

Salve Regina

Quelle: Manuskript Österreichische
Nationalbibliothek, Mus.Hs.16043

Text: Marianische Antiphon

Besetzung:

Canto solo, Canto ripieno, Alto, Tenore, Basso,
Cornetto I/II, Trombona I-IV, Violino I-IV,
Viola da Gamba I/II, Continuo

Salve Regina,
mater misericordiae;
Vita, dulcedo et spes nostra, salve.

Ad te clamamus, exsules filii Hevae.
Ad te suspiramus, gementes et flentes
in hac lacrimarum valle.

Eia ergo, Advocata nostra,
illos tuos misericordes oculos
ad nos converte.

Et Jesum, benedictum fructum ventris
tui, nobis post hoc exsilium ostende.

O clemens, o pia,
o dulcis virgo Maria.

Sei begrüßt, o Königin,
Mutter der Barmherzigkeit,
unser Leben, unsre Wonne
und unsere Hoffnung, sei begrüßt!

Zu dir rufen wir verbannte Kinder
Evas; zu dir seufzen wir trauernd und
weinend in diesem Tal der Tränen.

Wohlan denn, unsre Fürsprecherin,
wende uns deine barmherzigen Augen
zu.

Und zeige uns nach diesem Elend
Jesus, die gebenedeite Frucht deines
Leibes.

O gütige, o milde,
o süße Jungfrau Maria.

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei – wir bitten um eine angemessene Kollekte

Wir danken der *Christkatholischen Kirchgemeinde Basel*, *Bernhard Fleig Orgelbau*, der *Sulger-Stiftung*, der *Sophie und Karl Binding Stiftung*, der *GGG Basel*, der *Stiftung zur Förderung der Lebensqualität in Basel und Umgebung* und unseren treuen privaten Gönnern für ihre wertvolle Unterstützung.

Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor Gönner gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!



Impressum:

Programm **Antonio Draghi**: Frithjof Smith
Einführungstext: Eugène Michelangeli
Dokumentation, Gestaltung: Eva-Maria Hamberger
Musikalische Leitung: Jörg-Andreas Bötticher

Nächstes Konzert:

Flores praestantissimorum virorum

Konzert: So, 8. September 2024, 17 Uhr
Predigerkirche Basel

Organisation

Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher,
Katharina Bopp, Annemarie Fränkl Knab,
Brian Franklin, Gabrielle Grether, Eva-Maria
Hamberger, Regula Keller, Frithjof Smith

Weitere Informationen

www.abendmusiken-basel.ch

Bankverbindung

Abendmusiken in der Predigerkirche
Bündnerstrasse 51, 4055 Basel
IBAN: CH28 0077 0253 3098 9200 1
BIC: BKBBCHBBXXX
Basler Kantonalbank
Spenden an die *Abendmusiken in der
Predigerkirche* sind von der Steuer absetzbar.

SULGER-STIFTUNG



Sophie und Karl

BINDING STIFTUNG

GG Basel